# Einrichtungskonzeption

## FRÖBEL – Kindergarten Kinderland
## Potsdam / OT Neu Fahrland

www.froebel-gruppe.de

# Gliederung der Konzeption

**1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung 04**

1.1 Der Träger 04
1.2 Der Kindergarten 04
1.3 Die Säulen unserer Arbeit 06
1.4 Unser Profil - Ganzheitliche Gesundheitsförderung 07
1.5 Bilinguale Bildung und Erziehung – ein FRÖBEL Schwerpunkt 10

**2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und Ziele 11**

2.1 Unser Bildungsauftrag 11
2.2 Unser Bild vom Kind 12
2.3 Rechte von Kindern 12
2.4 Beteiligung von Kindern – Partizipation leben 13
2.5 Prinzipien der pädagogischen Arbeit 14
2.6 Ziele der pädagogischen Arbeit 15
2.7 Gewaltfreies Aufwachsen 16

**3. Gestaltung des pädagogischen Alltags 17**

3.1 Umsetzung der Bildungsbereiche 17
3.2 Stellenwert des Spieles 25
3.3 Beobachtung und (digitale) Dokumentation 26
3.4 Planung 27
3.5 Öffnung innerhalb der Einrichtung 29
3.6 Inklusion und Vielfalt 31
3.7 Gestaltung der Räume und ihre Nutzung 32
3.8 Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag 34
3.9 Regeln im Kindergarten 36
3.10 Unser Beitrag zur Nachhaltigkeit 37

# Gliederung der Konzeption

**4. Gestaltung von Übergängen 38**

4.1 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten 38

4.2 Übergang „Rappelkiste“ zu den „Spatzen“ 39

4.3 Übergang „Spatzen“ zu den „Räubern“ 39

4.4 Übergang in die Grundschule 40

**5. Zusammenarbeit mit Familien 41**

**6. Leitung und Team 42**

6.1 Rolle der Leitung 42

6.2 Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und mit Ehrenamtlichen 43

6.3 Gestaltung der Teamarbeit 43

**7. Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen 44**

7.1 Kontakte mit anderen Institutionen und Einrichtungen 44

7.2 Öffentlichkeitsarbeit 45

**8. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII 46**

**9. Sexualpädagogisches Konzept 49**

**10. Beschwerdemanagement**

10.1 Konzept Beschwerdemanagement bei FRÖBEL 51

10.2 Beschwerden in der Kindertageseinrichtung 53

Beschwerden von Kindern 53

Beschwerden von Familien 54

Beschwerden von Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter 54

**11 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung 55**

**Quellennachweise 56**

# 1 Vorstellung der Kindertageseinrichtung

## Der Träger

Der FRÖBEL e.V. betreibt über seine Tochtergesellschaft, die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, Einrichtungen in zehn Bundesländern. Mit über 200 Einrichtungen sind wir Deutschlands größter überregionaler freigemeinnütziger Träger von Krippen, Kindergärten und Horten sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung. Den größten Anteil stellen unsere Kindertageseinrichtungen, in denen wir rund 20.000 Kinder betreuen. Ergänzt wird unser Portfolio durch lokale Angebote der Erziehungs- und Familienberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Koordination von Kindertagespflege sowie den Betrieb eines Jugendfreizeittreffs.
Eigentümer aller Gesellschaften der FRÖBEL-Gruppe ist der gemeinnützige FRÖBEL e.V. Die Führung des Vereins obliegt einem ehrenamtlichen Vorstand und der hauptamtlichen Geschäftsführung. Ein Beirat berät den Verein und gibt ihm Anregungen für die weitere Arbeit.
FRÖBEL ist in Brandenburg an rund 45 Standorten in Potsdam, Brieselang, Ludwigsfelde, Frankfurt (Oder), Cottbus und Senftenberg vertreten. FRÖBEL erreichen Sie in drei Geschäftsstellen: in Potsdam, Senftenberg und Frankfurt (Oder).
Sie erreichen FRÖBEL in Potsdam unter folgender Adresse:

Region Westbrandenburg
Geschäftsstelle Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 59
14469 Potsdam
Tel: 0331 9678050

## Der Kindergarten

### Die Lage

Als einzige Kindereinrichtung im Ortsteil Neu Fahrland und einer 70 jährigen Tradition ist der Fröbelkindergarten "Kinderland" ein wichtiger Ort der Begegnung für Jung und Alt. Die optimale landschaftliche Lage mit Wald- und Wassernähe sowie eine gute Verkehrsanbindung zur Landes- und Bundeshauptstadt machen den besonderen Reiz aus. Die zahlreichen Möglichkeiten für Aktivitäten begünstigen die Entwicklung aller Kinder. Angrenzende öffentliche Spiel- und Sportanlagen bereichern das Angebot an Bewegungsmöglichkeiten.

**Öffnungszeiten:**
**Mo – Fr 6.00 – 17.00 Uhr**

**Schließzeiten:**
Die Kita schließt jeden Freitag nach Himmelfahrt, zwischen Heiligabend und Neujahr sowie 5 - 6 Tage zum Zweck der Teamfortbildung. Es gibt teilweise bis zu drei Sommerschließtagen.

## Das Gebäude

Der großzügige, moderne Bau ist maßgeschneidert auf das Konzept der ganzheitlichen Gesundheitsförderung und einer teiloffenen Arbeitsweise. Die Räume ermöglichen jeder Zeit Ein- und Ausblicke. Sie bieten Freiraum für Öffnung und Gestaltung.

## Die Struktur

Die Gruppen Unsere Kita hat eine Kapazität von 102 Plätzen. Wir betreuen Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt**.** Das pädagogische Personal wird entsprechend den aktuellen Kinderzahlen den Bereichen zugeordnet. Innerhalb der Bereiche arbeiten wir offen. Die Kinder erleben sich als eine Gruppe mit mehreren Erzieher*innen. Jeder Fachkraft sind Kontaktkinder zugeordnet. Vorhandene Funktionsräume (Bewegungsraum, Atelier, Mehrzweckhalle, Spielplatz) stehen Kindern aller Altersgruppen zur Verfügung und werden regelmäßig gemeinsam genutzt. Bereichsübergreifende Kontakte werden unterstützt.

**Altersstruktur:**

**Bereich I Rappelkiste:**
0 - 2,5 Jahre bis 24 Kinder
**Bereich II Spatzennest:**
2,5 – 4 Jahre bis 38 Kinder
**Bereich III Räuberhöhle:**
4 Jahre - Schuleintritt bis 40 Kinder

Das Personal Es gibt drei Kleinteams im Haus.
Folgende Zusatzqualifikationen Einzelner stärken die Kompetenz des Gesamtteams.

- 1 Fachkraft für Sprachförderung
- 1 Arbeitsschutzfachkraft
- 2 Fachkräfte Elternprogramm „Schatzsuche“
- 2 FK für MINT Bildung „Haus der kleinen Forscher“
- 1 Tanzpädagogin
- 1 Diätköchin
- 2 bilinguale Fachkräfte

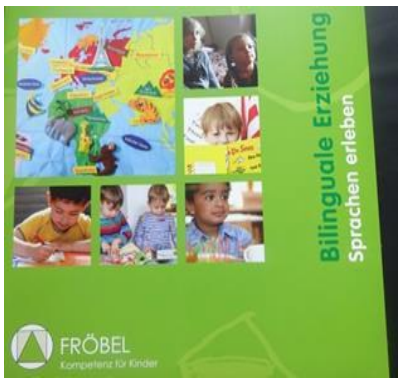
Über das gesetzlich notwendige pädagogische Fachpersonal und die notwendigen technischen Kräfte hinaus beschäftigen wir regelmäßig zusätzlich Personal. Vorrangig sind dies Mitarbeiter, die unsere bilinguale Erziehung unterstützen und durch Spenden finanziert werden. Weiterhin gibt es ehrenamtliche Kräfte und Praktikanten in Ausbildung.

**Personalstruktur:**

- 1 Leitung
- 1 Koordinatorin für Dienstplanung
- 17 päd. Fachkräfte
- 2 bilinguale Fachkräfte
- 1 Köchinnen
- 1 Hausmeister

## 1.3 Die Säulen unserer Arbeit

- Ganzheitliche Gesundheitsförderung / selbstkochende Küche
- Bilinguale Erziehung (englisch) mit langjähriger Erfahrung
- MINT Bildung - wir sind „Haus der kleinen Forscher“
- Kontinuierliche Elternpartnerschaft – 4 Arbeitsgruppen laden zur Mitwirkung ein
- Qualitätsentwicklung durch regelmäßige interne und externe Evaluationen
- Teiloffene Arbeit



Evaluationsbescheinigung

Der FRÖBEL Kindergarten

FRÖBEL Kindergarten "Kinderland Neufahrland"
Am Kirchberg 50, 14476 Potsdam/OT Neu Fahrland

hat am 15.10. und 17.10.2013 erfolgreich an einer externen Evaluation von insgesamt zehn bundesweit beteiligten FRÖBEL-Kindergärten durch die EduCert GmbH teilgenommen.

Die Evaluation umfasste folgende Qualitätsbereiche:

- ✓ Orientierungsqualität
- ✓ Strukturqualität
- ✓ Pädagogische Prozessqualität
- ✓ Zusammenarbeit mit Familien

educert

Zur Feststellung der pädagogischen Qualität wurden die aktuellsten Versionen der Krippen-Skala (KRIPS-R) und der Kindergarten-Skala (KES-R, beide Tietze et al. 2013) eingesetzt.

In dem Kindergarten wurden durch geschulte Evaluatoren Beobachtungen in ausgewählten Kindergruppen (Bezugsgruppen) und ergänzende Interviews mit der Leitung und den pädagogischen Fachkräften sowie eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt.

Auf Basis der Evaluation fand mit dem Kindergartenteam ein Auswertungsgespräch statt, in das alle Ergebnisse eingeflossen sind.

Berlin, im Februar 2014

Weitere Einsatzmöglichkeiten

Sie haben Fragen oder Anmerkungen?

FRÖBEL Kindergarten und Kinderland in Neu Fahrland

Engagement verbindet!

Unsere Arbeitsgemeinschaften und Veranstaltungen

## 1.4 Unser Profil – Ganzheitliche Gesundheitsförderung

### Das Besondere ist bei uns Normalität

Seit 1992 sind Bewegung und gesunde Ernährung unsere Profilschwerpunkte. Bis heute prägen zahlreiche Aktivitäten das Geschehen. Lernort für gesunde Lebensweise zu sein bedeutet für alle Mitarbeiter*innen, täglich zielorientiert an der Qualität einer gesundheitsfördernden Atmosphäre zu arbeiten. Dabei werden im Laufe der Zeit einst tolle neue Besonderheiten wie das Kindercafé oder die Bewegungsbaustellen zur Normalität im Alltag. Diese Normalität der gelebten Gesundheitserziehung prägt die Kinder und auch Eltern über die Kitazeit hinaus.

### Kontinuität steigert die Qualität

Wir setzen auf Regelmäßigkeit und die Ausprägung fester Gewohnheiten. Wir verbessern regelmäßig die Qualität, indem wir immer wieder neue Ansatzpunkte im Kita-Leben auftun, die dauerhaft gesundheitsfördernd verändert werden.
Zeitlich begrenzte Projekte mit Kindern haben darüber hinaus ebenso ihren festen Platz. Sie haben eine starke öffentliche Wirkung und bleiben lange positiv in Erinnerung. Puren Aktionismus lehnen wir ab! Gesundheit lässt sich nicht erlernen - nur erleben.

## Beispiele unserer gesundheitsfördernden Arbeit

Zahlreiche Aktivitäten zur Bewegungsförderung und zur gesunden Ernährung sind schriftlich festgehalten (siehe Seite 16 – 18). Ziele und Inhalte zu einzelnen Punkten befinden sich im Anhang.

Foto 1: Der Umgang mit Lebensmitteln wird zur täglichen Selbstverständlichkeit. Die Kinder übernehmen den Vorputz der Obst- Gemüse - Mahlzeit selbst.
Foto 2: Zu süßen und fetthaltigen Naschereien machen wir alternative Angebote, ohne jene zu verbieten.

Foto 3: Jede Woche gibt es für alle Bereiche einen Wandertag. Foto 4: Täglicher Aufenthalt an frischer Luft ist bei jedem Wetter selbstverständlich.

Foto 7: Im September / Oktober unternehmen alle Gruppen Ernteausflüge zum Bauern, in Obstplantagen oder Obstgärten.

**"Gesundheit ist der Zustand eines umfassenden körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheit."**

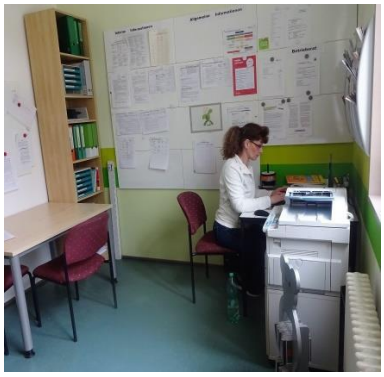
## Mitarbeitergesundheit

Ein wichtiges Kriterium für das Zertifikat „Gesunde Kita“ ist neben der Gesundheit der Kinder auch die Betrachtung der Mitarbeitergesundheit. Fragen nach Arbeitsbedingungen und deren Auswirkungen auf das Team sind in den letzten Jahren immer häufiger in den Mittelpunkt gerückt. Wir geben diesem Aspekt konsequent die erforderliche Aufmerksamkeit.

Alle Mitarbeiter*innen sind durch ihre Arbeit täglich physisch, emotional, sozial und psychisch stark gefordert. Darum ist uns das umfassende Wohlbefinden sehr wichtig. Hier betone ich die selbstverständliche Einbeziehung der technischen Kräfte in alle, die Gesundheitsförderung betreffenden, Belange.

Positive Beispiele:

- Ergonomische Erzieherstühle in allen Bereichen,
- sehr gute räumliche Bedingungen für Beratung, Vorbereitung und Pausen,
- optimale Ausstattung für Beobachtung und Dokumentation (Fotoapparate, Notebooks, Tablets)
- persönliche Begrüßungen untereinander
- Individuelle Gratulation zu persönlichen Höhepunkten,
- Einführung von Teamregeln zum wertschätzenden Umgang nach SAM,
- Organisation eines Teamtages
- Regelmäßig stattfindende PEGs



## 1.5 Bilinguale Bildung und Erziehung – FRÖBEL Schwerpunkt

Bilinguale Erziehung stärkt seit 2003 die allgemeine kommunikative und sprachliche Kompetenz unserer Kinder. Vom Tag der Aufnahme bis zum Schuleintritt erleben alle die englische Sprache in Alltagszusammenhängen. Kontinuierlich erhöhen wir den Stundenumfang der tätigen bilingualen Fachkräfte. Wir setzen die Qualitätsstandards für bilinguale Erziehung von FRÖBEL um. Eine wertvolle Unterstützung hierbei sind die regelmäßigen Spenden durch Fördermitgliedschaften.

„Die frühen Erfahrungen mit einer weiteren Sprache sollen Kindern Spaß machen, ihre Neugier wecken und eine gute Basis für das spätere Erlernen von Fremdsprachen schaffen. Dass ein Kind die weitere Sprache durch dieses Angebot fließend sprechen lernt, ist dabei nicht vorrangiges Ziel.“ (Broschüre „Bilinguale Erziehung“)

„… Es kommt darauf an, dass die Kinder … nach dem Prinzip ‚Eine Person, eine Sprache´ mit der fremden Sprache in Kontakt kommen.“

Die Kinder sammeln ihre Erfahrungen in der englischen Sprache nicht vordergründig in separaten Trainingseinheiten. Sie erleben sie selbstverständlich neben ihrer Muttersprache im Alltag. Das nennt die Fachwelt Immersion. Gleichberechtigt mit allen pädagogischen Fachkräften macht die bilinguale Fachkraft verschiedene Angebote und steht im engen emotionalen Kontakt zu allen Kindern.

Die bilingualen Fachkräfte beteiligen sich an der Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation. Sie tragen Fotos und Filmmitschnitte zusammen, machen Notizen, die für Elterngespräche oder das Portfolio genutzt werden. Sie beteiligen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Umsetzung und Fortschreibung der pädagogischen Konzeption sowie an regelmäßigen inhaltlichen Planungen im Team.

# 2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und Ziele

## 2.1 Unser Bildungsauftrag

Unser Bildungsauftrag ergibt sich:

**Aus den gesetzlichen Vorgaben des Landes Brandenburg**

„Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.“ ( Kita Gesetz §3 Abs.(1)) Eine verbindliche Richtlinie sind die „Grundsätze der elementaren Bildung und Erziehung“ des Landes Brandenburg.

**Aus dem FRÖBEL Leitbild und der Rahmenkonzeption der FRÖBEL-Gruppe**

„Kompetenz für Kinder“ bedeutet zum einen, Kindern kompetente Erwachsene als Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleiter zur Seite zu stellen. Des Weiteren wird das Ziel von FRÖBEL deutlich, Kindern zu ermöglichen, sich in einem offenen Miteinander zu selbständigen, selbstbewussten, vorurteilsbewussten und verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Wir nehmen damit den Auftrag wahr, Orte für Kinder und ihre Familien zu gestalten, in denen sie willkommen sind und im Mittelpunkt stehen.“ (FRÖBEL Rahmenkonzeption S. 5)

**Aus der Selbstverpflichtung durch unsere Zertifikate „Gesunde Kita“, „Haus der kleinen Forscher“ und „Schatzsuche- Kita“**

Nachhaltige ganzheitliche Gesundheitsförderung ausgehend von der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, ist bei uns tägliche Praxis. Standards der Deutschen Gesellschaft für gesunde Ernährung setzen wir in hoher Qualität um. Eigene Ziele und Inhalte werden regelmäßig intern evaluiert.

**Kinder haben ein Recht auf eigene Erfahrungen.**

## 2.2 Unser Bild vom Kind

**Kinder sind offen und neugierig** – sie lernen, indem sie sich explorativ und intrinsisch motiviert Wissen aneignen. Wir dienen als Begleiter auf ihrem Weg.

**Kinder wollen in Bewegung sein** – sie erkunden die Welt, indem sie ihren Interessen folgen. Ob im Außen- oder Innenbereich gehen sie dorthin, wo ihr Interesse liegt.

**Kinder wollen selbst und autonom entscheiden** – sie leben Partizipation und entwickeln so Vertrauen in die eigenen Kräfte und lernen, sich selbst zu achten. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen kennen und nach ihnen zu Handeln.

**Kinder wollen mit andern Kindern und Erwachsenen zusammen sein** – sie lernen anderen zuzuhören, sich einzufühlen sowie Konflikte aktiv und friedlich zu lösen. Sie erleben sich als Individuum in einer Gruppe. Kinder leben Gemeinschaft.

**Kinder lernen die Welt durch eigenes Tätigsein kennen.** Kinder erwerben und festigen Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen, die sie im Spiel mit anderen Kindern erproben.

## 2.3 Die Rechte der Kinder

„Das pädagogische Leitbild ist das Herzstück der Pädagogik. Es betont die Rechte von Kindern im pädagogischen Alltag in allen FRÖBEL-Krippen, - Kindergärten und -Horten. So unterstützen wir Kinder darin, sich zu Menschen zu entwickeln, die in gemeinsamen Aushandlungsprozessen ihren Alltag und ihre Umgebung mitgestalten."

Die Umsetzung folgender beispielhafter Rechte prägt die tägliche Arbeit - getreu dem Motto „Kinder stark machen":

**das Recht** auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umwelt,

**das Recht** zu forschen und zu experimentieren,

**das Recht** auf ein individuelles Entwicklungstempo,

**das Recht** auf gesunde Ernährung,

**das Recht** auf eine Essensituation, die entspannt und kommunikativ ist.

**Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung.**

## 2.4 Die Beteiligung von Kindern – Partizipation leben

Jedes Kind wird mit seinen individuellen Stärken und Schwächen in seiner ganz persönlichen Lebenssituation gesehen. Wir achten die Meinungen und Wünsche der Kinder, halten sie für fähig, viele Dinge im Tagesablauf selbst- und mitzubestimmen. Die Möglichkeiten der Mitbestimmung nehmen entsprechend dem Alter und der erworbenen Kompetenzen zu.

**Beispiele für Mitbestimmung innerhalb aller drei Bereiche (1 - 6 Jahre):**

Wahl über Raum, Spielinhalt, Spielpartner*in

Wahl über die Teilnahme bei Angeboten oder Projekten/ Alternativangebote

Wahl bei allen Mahlzeiten

**Beispiele für Mitbestimmung im Bereich II und III (2 ½ - 6 Jahre):**

Wahl über Spiel innerhalb der Bereiche oder außerhalb (Bewegungsraum, Halle, Spielplatz); Mitbestimmung bei Regelaufstellungen, Veränderung der Räume, Gestaltung von Aktivitäten; Bewertung der Mahlzeiten, Entscheidung darüber, wie sich das Schlafritual darstellt.

**Beispiele für zunehmende Selbständigkeit der Kinder im Bereich II und III (5 - 6 Jahre):**

Die Kinder holen die Essenwagen aus der Küche ab und bringen sie nach den Mahlzeiten
zurück. Wir trauen den Kindern zu, in begrenzter Zeit ohne direkte Aufsicht zu spielen.

**Kinder haben ein Recht, so zu sein, wie sie sind.**

## 2.5 Prinzipien der pädagogischen Arbeit

Wir Erzieher*innen verstehen uns als Beobachter, Begleiter, Partner, Lernende und Organisatoren des individuellen Kindes und der Kindergruppen. Dabei begegnen wir ihnen mit Respekt. Wir achten und unterstützen ihre Selbstbildungsprozesse. Jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen. Dies geschieht durch die deutliche Gewährung von Zugehörigkeit, Geborgenheit, Sicherheit und Akzeptanz in der Gruppe.

Bei unserem Tun beachten wir:

**1. das Prinzip der Ganzheitlichkeit :**

- Wir sehen die Entwicklung von Sozial-, Ich- und Sachkompetenz als gleichberechtigt.
- Wir verbinden kognitives Lernen mit subjektivem Erfahrungswissen.
- Wir arbeiten aktiv mit den Eltern zusammen.
- Wir ermöglichen das Lernen in „Echtsituationen".

**2. das Prinzip des Tätig seins:**

- Wir schaffen Bedingungen zur Selbsterfahrung und Eigenaktivität.
- Wir beobachten systematisch.
- Wir erkennen bedeutsame Themen für Kinder.
- Wir muten Kindern Themen zu.
- Wir leiten die Kinder als Lernende im Prozess des Lernens an.

**3. das Prinzip der Bindung:**

- Wir ermöglichen eine Eingewöhnung mit Eltern.
- Wir ermöglichen den Aufbau von Beziehungen.
- Wir ermöglichen die Wahl bei Kontakt zum/r Wahlerzieher*in.
- Wir ermöglichen das Lernen in der Gemeinschaft.
- Wir organisieren den Kitalltag in einem angemessenen Verhältnis von Kontinuität und Flexibilität.

**4. Prinzip der wechselseitigen Anerkennung:**

- Wir nehmen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit wahr.
- Wir schaffen Strukturen, in denen sich Kinder und Fremde(z.B. Praktikant*innen) zurechtfinden.

**5. Prinzip der Partizipation:**

- Wir bieten Möglichkeiten zur Gestaltung und Veränderung an.
- Wir stellen mit Kindern Regeln auf.
- Wir führen Entwicklungsgespräche mit Eltern.

## 2.6 Ziele der pädagogischen Arbeit

### Unsere Ziele:

Von der jüngeren Generation wird in immer stärkerem Maße verlangt, mit intellektuellen und sozialen Herausforderungen flexibel und kreativ umgehen zu können. Dazu brauchen sie den Mut und die Gewissheit, sich ständig mit neuen Lernsituationen auseinandersetzen zu können und selbstbewusst in der Lage zu sein, allein und in der Gruppe Aufgaben zu bewältigen.

**Durch die Förderung der Sozialkompetenz sind Kinder in unserem Kindergarten:**

gemeinschaftsfähig / verantwortungsbewusst / tolerant und rücksichtsvoll / kooperationsfähig / zuverlässig und hilfsbereit.

**Durch die Förderung der Ich-Kompetenz sind Kinder in unserem Kindergarten:**

selbständig / selbstbewusst / urteilsfähig / kritikfähig.

**Durch die Förderung der Sachkompetenz erwerben Kinder in unserem Kindergarten Eigenschaften und Fähigkeiten wie:**

Lernbereitschaft / Ausdauer und Konzentration / Umwelterfahrung / Kreativität umfangreiches Allgemeinwissen / Vergleichsfähigkeit / Differenzierungsfähigkeit / klare Begriffsbildung / sensible Sinne / logisches Denken.

Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz ergeben ein Kompetenzgefüge. Die Aufgabe der Erzieher*innen ist es, bei der Entstehung die Schwerpunkte so zu setzen, dass ein ausgewogenes und altersentsprechendes Verhältnis gewährleistet ist. Unter altersentsprechend ist zu verstehen, dass bei 1 jährigen Kindern das Beschäftigen mit sich selbst (Entwicklung der Ich - Stärke) mehr Beachtung findet als die Auseinandersetzung mit der Widersprüchlichkeit ihrer Umwelt (Entwicklung von Sachkompetenz).

**2.7 Gewaltfreies Aufwachsen**

Die Qualität der pädagogischen Beziehung, d.h. die feinfühlige, zugewandte und Grenzen-achtende Gestaltung der Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften, ist eine der Grundlagen in der Erziehung.
Wichtig ist, sich der Breite des Themas bewusst zu sein und neben der vorurteilsbewussten, respektvollen Arbeit mit den Kindern, gleichzeitig einen wertschätzenden Umgang im Team und zu den Eltern zu pflegen. Ebenso gilt es, Anzeichen wahrzunehmen, wenn Kinder im familiären Umfeld gefährdet sind und dann entsprechend dem FRÖBEL Kinderschutzkonzept zu handeln.
Wir setzen uns regelmäßig mit dieser Thematik auseinander. Dabei nutzen wir die vielfältigen und praxisorientierten Impulse, Materialien und Fortbildungsangebote unseres Trägers.
Hier Beispiele:

- Impulsblätter 2017 / 2018 zum Thema Recht auf gewaltfreies Aufwachsen
- Der Schutzauftrag nach §8a SGBVIII in Krippe, Kindergarten und Hort (Teamfortbildung)
- Beschwerdeverfahren mit Kindern (Teamfortbildung)
- Bekanntmachen mit dem SAM – Konzept (Systemische Aggressions-Management)

Immer wieder hinterfragen wir Methoden und lernen dazu. Wir haben Richtlinien für unser Handeln zum wertschätzenden Umgang mit Kindern aufgestellt, die im Beratungsraum aushängen. Es gibt Teamregeln für eine gute Kommunikation mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (nach dem SAM -Konzept).
Folgendes beachten wir im Umgang mit Kindern im Blick auf Gewaltfreiheit:

- jede Beschwerde von Kindern aufnehmen
- Kindern Raum geben für eigene Lösungswege
- geplante Räume schaffen um jedem Kind die Möglichkeit zum Sprechen zu geben (Gesprächskreis - Die Gesprächskreise werden dazu genutzt, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, gehört zu werden, von Erlebnissen und Erkenntnissen zu berichten, ihre Gefühle auszudrücken und anderen zu lauschen.)
- altersangemessene, partizipative Entscheidungsprozesse werden unterstützt
- Erzieher*innen sind Sprachvorbilder im Alltag und in Konfliktsituationen
- Hausregeln im gemeinsamen Umgang, altersangemessen und aufbauend
- weniger Augenmerk auf Defizite → in Lösungen denken

**„Kinder haben das Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.“**

# 3 Gestaltung des pädagogischen Alltags

## 3.1 Umsetzung der Bildungsbereiche

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, Erfahrungen in allen sechs Bildungsbereichen zu sammeln. Regelmäßig werden vorhandene Strukturen, Angebote und eigenes Handeln reflektiert und den aktuellen Bedingungen angepasst.

### 1. Bildungsbereich: Körper, Bewegung und Gesundheit

**Ganzheitliche Gesundheitsförderung macht unser Profil aus.**
**Wir bieten:**

1. Bewusste Nutzung der optimalen äußeren Bedingungen (Wald, Wasser, ausreichende Außenspielfläche mit vielseitigen Angeboten, gute Verkehrsanbindung).
2. Bewegungsanregende Raumgestaltung steht im Vordergrund. Die 200 Quadratmeter große Eingangshalle befahren die Kinder mit Fahrzeugen oder bauen dort mit Großraumbausteinen. Der 80 qm große Bewegungsraum ist über 4m hoch. Er ist anregend ausgestattet. Dort finden 2 Mal wöchentlich Judoangebote mit einem externen Trainer statt, den wir über die Fördermitgliedschaften finanzieren.
3. Alle Gruppenbereiche durchzieht eine dem Alter der Kinder entsprechende, bewegungsaktivierende Raumgestaltung.
4. Bewegungsanregende Spiele im gesamten Tagesablauf.
5. Die Bewegungsbaustellen im Bewegungsraum und im Garten fördern die kreative Eigenaktivität.
6. Gymnastik, Rückenschule, Massagen, Entspannungsübungen mit und ohne Musik.
7. Von Mai bis September wandern alle Kinder des Hauses einmal in der Woche.
8. Regelmäßiger Aufenthalt im Wald und die Nutzung der natürlichen Gegebenheiten.
9. Die tägliche Zeit für Aktivitäten im Freien beträgt mindestens 1,5 Stunden. Auch bei Nieselwetter ist frische Luft wichtig. Wir gehen jeden Tag raus.
10. Erzieher*innen beachten wichtige Prinzipien: Wechsel von Ruhe und Bewegung, Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit, Altersbesonderheiten, Abwechslung und Vielseitigkeit.

## Gesundheitsfördernde Aktivitäten zum Schwerpunkt gesunde Ernährung

1. Ausgewogene gesunde, kindgerechte Vollverpflegung aus der eigenen Küche.
2. Für alle Mahlzeiten und den Einsatz bestimmter Lebensmittel gibt es Richtlinien- ausgearbeitet vom Team und Eltern nach den Richtlinien der DGE.
3. Allergien, Lebensmittelunverträglichkeiten sowie individuell Ernährungsbesonderheiten werden mitbedacht.
4. Neue Gerichte oder Teile von Gerichten werden regelmäßig eingeführt. Die Köchin erfragt die Reaktion in den Gruppen und gibt Erläuterungen.
5. Durch ein Bewertungssystem geben die Kinder der Küche Rückmeldung, ob es ihnen geschmeckt hat oder nicht.
6. Die Auswahl und Selbstbedienung am Frühstücksbuffet schulen den Umgang mit Lebensmitteln und den eigenen Bedürfnissen.
7. Die älteren Kinder schneiden ihre tägliche Obst- und Gemüsemahlzeit selbst.
8. Der Speisenplan für die Mittagsmahlzeit wird auch für Kinder "lesbar" ausgehangen.
9. Ganztägig erfolgt die Selbstbedienung bei den Getränken.
10. Wir achten auf eine für Kinder angemessene Esskultur und das gemeinsame Einnehmen von Mahlzeiten. Bei entsprechender Witterung essen wir im Freien.
11. Unter dem Motto "Essen einmal anders" sehen wir das Picknick an den wöchentlichen Wandertagen (Mai bis September) oder die Angebote zu besonderen Höhepunkten

## Gesundheitsfördernde Aktivitäten zum Schwerpunkt gesunde Ernährung

12. Einmal im Monat nehmen die Kinder aus allen Bereichen die Vesperversorgung in die eigenen Hände. Sie bereiten ihre Vesper in der Kinderküche mit der Köchin und den Pädagog*innen selber zu.
13. Das jährliche Eltern - Café für jeden Bereich fördert das Gemeinschaftsgefühl.
14. Zu weiteren Höhepunkten im Haus (Familien - Weihnachtsmarkt, Weihnachtsfeier, Ostern und Erntefest) spielen die Zubereitung traditioneller Leckereien ebenso eine Rolle, wie das Ausprobieren neuer Rezepte.
15. Süßigkeiten gibt es nicht in der Kita. Die Kinder haben die Möglichkeit in einem pädagogischen Angebot süße Speisen herzustellen. Zu Geburtstagen sind Eltern aufgefordert, gesunde Snacks mitzubringen,.
16. Gezielte Projekte zur Gesundheitsförderung werden mindestens einmal im Jahr von jedem Bereich in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt. (z.B. "Wie ernähren wir uns gesund ?", "Vom Korn zum Brot", "Gesund beginnt im Mund").
17. Besuche anderer Lebenswelten, wie Bäcker, Fischer, Bauernhof und weitere tragen zur nachhaltigen Wirkung von einem Verständnis von Ernährung und Lebensmitteln bei.
18. Das Säen, Pflegen und Ernten findet jedes Jahr in unserem Obst- und Gemüsegarten, sowie bei unserem Kooperationsbauernhof statt.
19. Wir sammeln und verarbeiten Früchte aus der freien Natur, wie Löwenzahn, Brennnessel, Bärlauch.
20. Laufend aktualisieren wir die Ernährungsansprüche. Wir arbeiten nach den FRÖBEL-Standards, welche auch das Thema „gesunde Ernährung" umfassen. Seit Oktober 2022 haben wir Kuhmilch als Trinkmilch aus der Ernährung verbannt und bieten stattdessen Hafermilch als Trinkalternative an.
21. In der Arbeitsgruppe " Gesunde Ernährung" arbeiten Eltern, Erzieher*innen und die Köchin an der optimalen Umsetzung des Konzeptes und entwickeln neue Ideen.

## 2. Bildungsbereich: Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Sprachförderung ist ein zentrales Anliegen. Die Kinder absolvieren jedoch kein „Sprachtraining“. Sie erhalten täglich die Möglichkeit, den Umgang mit der Sprache zu üben. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen Sprache vielfältig, um Kinder zu Lern- und Denkprozessen zu animieren. Offene Fragen, sowie eine Gesprächsform, die dem „sustained shared thinking“ zu Grunde liegt, wird von den Erzieher*innen praktiziert. Das heißt, dass wir alles paraphrasieren, was Kinder sagen, um ihnen zu zeigen, dass wir sie verstehen und es anschließend mit eigenen Theorien und Impulsen ergänzen, um ihr Denken zu erweitern. Daraus kann sich bestenfalls ein philiosophisches Gespräch ergeben.

Einige Beispiele:

1. Freies Erzählen von Erlebnissen (Wochenende, Urlaub, Theaterbesuch, usw.),
2. Freies Erzählen beim Spiel und anderen Tätigkeiten (Bücherbetrachtungen, Rollenspiel),
3. Nutzung digitaler Medien (Tablet, Bilderbuchkino mit Beamer)
4. Essenssituation als Raum für Gespräch und Austasuch nutzen
5. Gruppengespräche (gezielte Gespräche zu Themen mit bestimmten Regeln, Konfliktlösungen)

In den Bereichen finden die Kinder altersspezifische Angebote, um sich selbstständig mit der Schriftkultur und Sprache auseinandersetzen zu können.

### Unser Vorleseprojekt

Bücher sind tägliche Begleiter. In den meisten Räumen finden unsere Kinder frei zugänglich Bücher. Seit 2011 lesen ehemalige Erzieherinnen oder Eltern ehrenamtlich vor. Die Gründung unseres Vorleseclubs 2016 erweitert die Möglichkeit, vielen Kindern interessante Angebote zu machen.

**Kinder lernen durch Erfahrungen. Sie begreifen die Dinge der Welt, wenn sie sie mit allen Sinnen erleben können.**

## Kompensatorische Sprachförderung

Laut dem Kindertagesstätten-Gesetz im Land Brandenburg sind wir als Einrichtung „[…] berechtigt und verpflichtet, bei den von uns betreuten Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und, soweit erforderlich, Sprachförderkurse durchzuführen.“ (vgl. §3 Abs.1KitaG)

Hierzu benutzen wir das Instrument „Meilensteine der Sprachentwicklung“ ab dem zweiten Lebensjahr zu Beobachtungen und entsprechender Dokumentation.

Je nach Bedarf, erfolgen für Kinder mit Sprachentwicklungsauffälligkeiten spezielle alltagsintegrierte Förderangebote und Sprachanregungen.

In unserem Haus gibt es zwei Fachkräfte, die eine Zusatzqualifizierung für die Sprachförderung haben.

## Bilinguale Erziehung

Bilinguale Erziehung stärkt seit 2003 die allgemeine kommunikative und sprachliche Kompetenz unserer Kinder. Vom Tag der Aufnahme bis zum Schuleintritt erleben alle die englische Sprache in Alltagszusammenhängen. Kontinuierlich erhöhen wir den Stundenumfang der tätigen fremdsprachigen Fachkräfte und arbeiten an der Umsetzung der Qualitätsstandards für bilinguale Erziehung von FRÖBEL. (s. Seite 10)

## 3. Bildungsbereich: Musik

Musik bildet ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist in allen Lebensbereichen einsetzbar und erleichtert den Kindern Strukturen. Aufräumsituationen werden mit einem einstimmenden Lied diesbezüglich eingeleitet. Wickelsituationen werden musikalisch aufgewertet und auch das Trockenwerden bekommt durch ein Lied oder einen Vers belohnenden Charakter. In Kreisen wird viel mit Musik in Form von Liedern, Reimen und Rhythmusspielen gearbeitet. Je nach Bereich, stehen die Instrumente zur freien Verfügung oder werden in geleiteten Angeboten mit den Kindern genutzt. Die Kammerakademie Potsdam kommt regelmäßig zu uns ins Haus, um den Kindern einen professionellen Zugang zur Musik zu ebenen. Sie sehen, wie schön Instrumente Klingen, wenn sie erlernt bespielt werden. Die Musiker*innen zeigen den Kindern einen Zugang zu klassischer Musik und helfen ihnen, diese in ihrer Komplexität zu begreifen.

## 4. Bildungsbereich: Soziales Leben

Ohne Bindung keine Beziehung. Jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen. Dies geschieht durch die deutliche Gewährung von Zugehörigkeit, Geborgenheit, Sicherheit und Akzeptanz in der Gruppe. Die bekannten Abläufe innerhalb des Hauptaufenthaltsortes im jeweiligen Bereich wechseln mit Erkundungen außerhalb der Bereiche. Entsprechend dem Alter nehmen diese Ausflüge zu und die Selbständigkeit der Kinder gewinnt gleichermaßen an Sicherheit. Das Zusammensein von Gleichaltrigen ermöglicht den Kindern eine Verständigung auf Augenhöhe. Gemeinsam werden Regeln vereinbart und Grenzen festgelegt. Beziehungen brauchen Kontinuität. Darum gibt es für jeden Bereich ein festes Erzieher*innen-Team. Hier können alle zwischen Nähe und Distanz entscheiden. Ein/e Kontakterzieher*in führt die Entwicklungsdokumentation durch und achtet auf individuelle, interessenbezogene und entwicklungsfördernde Bildungsangebote für die einzelnen Kinder.

## 5. Bildungsbereich: Darstellen und Gestalten

Kinder bilden kreative Fähigkeiten und Fertigkeiten aus. Sie entwickeln ihre ästhetische Erlebnisfähigkeit und bringen ihre Vorstellungen, Erfahrungen, Bedürfnisse und Urteile in ihre gestaltende Tätigkeit ein. Wir sind offen und neugierig für die vielfältigen Prozesse und Wege, mit denen Kinder hier ihren Ausdruck finden - nicht nur in unserem Atelier, sondern überall, drinnen wie draußen, im Alltag wie zu besonderen Ereignissen. Wir bewerten und dirigieren ihr gestaltendes Tun nicht, sondern geben allen Kindern Impulse und Resonanz. Der individuelle Weg von Kindern und ihre Freude am kreativen Tätigsein haben Vorrang.

Einige Möglichkeiten sind:

1. Malen mit verschiedenen Farben auf Papier, Stoff, Gips, Holz usw.
2. Zeichnen mit Buntstiften, Filzstiften, Wachsstiften, Kreide auf verschiedenem Untergrund,
3. Erproben verschiedener Techniken (Reißen, Drucken, Pustetechnik, Fingermalerei usw.),
4. Konstruieren und Bauen mit verschiedenen Materialien (Holz- oder Kunstbausteine, Sand, Naturmaterial),
5. Falten, Flechten, Kleben, Schneiden verschiedener Materialien,
6. Formen mit Modelliermasse, Ton, Sand, Schnee, Gips,
7. Ästhetische Experimente mit analogem und digitalem Equipment (z.B. Overhead-Projektor, Leuchttisch, Beamer),
8. Betrachten von Bildkunstwerken und eigene Ausstellungen gestalten.

Wichtiger als die zahlreichen und vielfältigen Bastelvorlagen sind für unsere Kinder die Möglichkeiten, eigene Werke zu kreieren und die entsprechende Achtung dafür zu erhalten. In jedem Bereich gibt es Platz für die Ausstellung in Kinderhöhe.

## 6. Bildungsbereich: Mathematik und Naturwissenschaft

Praktischen Tätigkeiten im Tagesablauf, die Beschäftigung mit didaktischen Spielen und das Lösen von Rätseln erfordern mathematische Früherziehung. In diesem Rahmen wollen wir sie auch sehen und bewusst betreiben. Die Kinder haben alters- und entwicklungsgerechte mathematische Vorerfahrungen. Hierbei geht es vorwiegend um den Gebrauch von Zahlen, um das Bilden, sowie bewusstes Wahrnehmen und Vergleichen von Mengen. Unsere Raumausstattung bietet den Kindern viele unterschiedliche Möglichkeiten zum Experimentieren. Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit ist die emotionale Beziehung der Kinder zur Natur. Dabei erleben sie die Schönheit der Natur, lernen diese zu lieben, zu pflegen, zu schützen und zu achten. Die Möglichkeiten der Naturbegegnung sind außerordentlich vielfältig.

Einige Beispiele: Beobachtungsgänge in die nähere und weitere Umgebung/ bewusstes Wahrnehmen von Wettererscheinungen/ Erleben jahreszeitlicher Besonderheiten/ Kinder erfahren Wissenswertes über die Tierwelt/ Anbauen, Pflegen, Ernten und Verarbeiten von Obst und Gemüse. Die Vor- und Nachbereitung von all diesen Ereignissen ist für die Nachhaltigkeit von großer Bedeutung.

## 7. Digitale Medien

Der Zugang zu Tablets und Smartphones ist für kleine Kinder im häuslichen Umfeld inzwischen normal. Umso wichtiger ist es, neben der Technik insbesondere die Inhalte verstehen zu lernen, um einen bewussten Umgang mit Tablets hier in der Kita zu schaffen.

Daher arbeiten wir mit altersspezifischen digitalen Medien, wie Digitalkameras, Tablets oder Endoskop-Kameras. Außerdem rückt der Telimero-Stift mehr in den digitalen Fokus. Auch Tonieboxen stehen den Kindern in allen Bereichen zur Verfügung. Der richtige Umgang mit diesen Medien wird im Tagesablauf spielerisch erklärt und durchgeführt. Mit ihnen soll die Umgebung erkundet oder gestaltet werden, sodass sie zu sinnvollen Werkzeugen werden.

## 3.2 Stellenwert des Spieles

**Das Spielen ist die Haupttätigkeit unserer Kinder.**

Wir messen dem Spiel als wichtigste Form der Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt eine herausragende Bedeutung bei. Kinder lernen durch ihr Spiel. Sie forschen, denken und gestalten. Das freie Spiel in der Kita ist kein freies Spiel wie vor der Haustür. Unsere indirekte Einflussnahme geschieht bereits durch Vorgabe der Spielorte (Gruppenraum, Spielplatz, Wald, Wiese), durch Raumgestaltung sowie das Spielmaterial und deren Aufbewahrungsorte. Die Erzieher*innen nutzen alle vorhandenen Möglichkeiten und schaffen die Voraussetzungen für ein kreatives Spiel mit höchstmöglichem Freiraum und einem guten Mix aus den verschiedenen Spielarten. Einige Beispiele:

1. Rollenspiele (Vater/ Mutter/ Kind, Arzt, Tierrollen, Zirkus usw.),
2. Bau- und Konstruktionsspiele mit unterschiedlichem Material,
3. Handpuppen-, Stegreif-, und Schattenspiele,
4. Rate-, Scherz- und Gesellschaftsspiele,
5. Kreis-, Tanz-, Lauf- und Ballspiele,
6. didaktische Spiele.

Das freie Spiel ermöglicht den Kindern, besonders in Rollenspielsituationen, erlebte Inhalte aus ihrem Alltag zu verarbeiten und für sich selbst bedeutsam zu machen. Wir unterstützen ihre Ideen und helfen da, wo sie nicht weiterkommen. Die Kinder sind Gestalter*innen ihres Spiels. Die pädagogischen Fachkräfte dienen hierbei zur Unterstützung und zur Anregung. Alle Tätigkeiten sind von einem unterschiedlichen Freiheitsgrad geprägt (gelenktes Spiel/ freies Spiel, freies Erkunden, Erforschen/ gezieltes Experimentieren, gezielte Aktionen, feste Aufgaben).

Das Spiel gibt uns wichtige Einblicke in das soziale Verhalten, die Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Kinder, welche wir für die Planung von Aktivitäten oder Projekten oder für die Bereitstellung von gewünschten Spiel- und Lernattributen benötigen.

## 3.3 Beobachtung und (digitale) Dokumentation

Die Dokumentation des individuellen kindlichen Entwicklungsverlaufs unserer Kinder erfolgt in Form von Portfolios. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt. Entwicklungsfortschritte werden festgehalten, die Kompetenzen des Kindes hervorgehoben und das Kind dadurch gestärkt.

Ein Dialog zwischen pädagogischen Fachkräften, Kind und Eltern wird angeregt. Mit dem Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten spiegeln wir das ganzheitliche Lernen der Kinder wider und richten die Aufmerksamkeit auf den Prozess der Entwicklung.

### Unsere Arbeitsmaterialien für die Beobachtung und Dokumentation

Kuno Beller- Entwicklungstabelle

„Grenzsteine der Entwicklung“ – zur Erfassung von Entwicklungsrisiken

„Meilensteine der Sprachentwicklung“ – zur Erfassung möglicher Sprachauffälligkeiten (ab dem 2. Lebensjahr)

### Unsere Arbeitsmittel für die Beobachtung und Dokumentation

Jeder pädagogischen Fachkraft steht eine moderne Digitalkamera zur Verfügung (bald ergänzt durch ein Tablet).

Kinder können Filme von magischen Momenten gemeinsam mit den Fachkräften ansehen.

**„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen und nicht in ihn hinein.“**
**(Friedrich W. A. Fröbel)**

## 3.4 Planung

### Die pädagogisch inhaltliche Planung

Auf der Grundlage von regelmäßigen Beobachtungen erkennen Erzieher*innen die Themen von Kindern und leiten daraus das tägliche Handeln ab. Die inhaltliche Abstimmung entsprechend der pädagogischen Ziele erfolgt wöchentlich innerhalb der Bereiche (4-5 Fachkräfte). Ausgehend von den jeweiligen Gruppensituationen werden Handlungsansätze erkannt und inhaltlich aufgearbeitet. Bei unserer Planungsarbeit bildet das individuelle Interesse der Kinder die Basis auf der wir Angebote und Vorstellungen erarbeiten. Jede Erzieher*in erhält individuelle wöchentliche Vorbereitungszeit, in der sie konkret ihr Vorgehen plant und schriftlich festhält.

### Die Planung weiterer Aufgaben

Neben der pädagogischen Planung des Kitaaltags und der Angebotsstruktur, bildet die Organisation und Planung des Kitajahres eine wichtige Säule. Dazu finden alle drei Wochen wechselnd pädagogische Beratungen, sowie Arbeitsberatungen statt. Die pädagogischen Beratungen finden in Präsenz statt. Sie stehen jedes Mal unter einem zentralen pädagogisches Thema, was im Gesamtteam bearbeitet wird (z.B. Partizipation, gesunde Ernährung, Elternarbeit, Dokumentation). Die maßgebliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit findet hier Raum und Beachtung. Dafür schließt die Kita alle 6 Wochen um 16 Uhr, damit die Pädagog*innen Zeit und Energie haben Qualitätsentwicklung zu betreiben. Dem entgegen stehen unsere Arbeitsberatungen. Sie finden digital via MicrosoftTeams statt und dienen der strukturellen Arbeit aller wichtigen Prozesse im Haus, um einen reibungslosen Arbteitsalltag zu generieren.

**Die Kinder haben ein Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.**

## Projekte und Angebote im Kita-Alltag

Angebote sind …

…herausfordernde kreative Räume sowie Spiel- und Lernmaterialien, welche frei zugänglich für Kinder sind,

…das Aufgreifen von aktuellen Themen durch die pädagogischen Fachkräfte, die die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen unterstützen,

…Themen(aus den Bildungsgrundsätzen der elementaren Bildung), die den Kindern zugemutet werden, um sie für weitere Auseinandersetzungsprozesse zu begeistern und herauszufordern.

Projekte entstehen durch Beobachtungen oder durch Gespräche der pädagogischen Fachkräfte mit Kindern im Kita-Alltag.

Wir greifen Themen der Kinder auf und begeben uns mit den Kindern auf eine Entdecker- bzw. Forscherreise. Wie lange ein Projekt läuft, hängt von der Neugier und dem Interesse der Kinder ab. Der Projektprozess wird in unterschiedlichen Dokumentationsformen, wie Wanddokumentationen, Kinderarbeiten, digital oder durch Fotos, den Kindern und Eltern transparent gemacht.

**Kinder haben ein Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.**

## 3.5 Öffnung innerhalb der Einrichtung

Die Kita arbeitet teiloffen. Das bedeutet, dass die Kinder innerhalb ihres Bereichs, die Möglichkeit haben sich frei zu bewegen. Sie können wählen, ob sie raus oder rein gehen, ob sie im Kreativ-, Bau-, oder Bewegungsraum einer Beschäftigung nachgehen. Es gibt eine offene Frühstückszeit, in der die Kinder sich an einem Buffet bedienen können und auch die Mittagessenzeit besteht aus zwei Essensrunden, der sich die Kinder zuordnen können, je nachdem, wie sich ihr Hungerbedüfnis darstellt. Auch innerhalb des Hauses sind bereichsübergreifende Momente und Angebote möglich und sichtbar. Es findet eine überschneidende Ruhezeit der Räuber*innen und Spatzen in Snoozleraum des Räuberbereichs statt. Draußen im Garten spielen alle Kinder gemeinsam.

**Kinder haben das Recht, ihre Spielpartner*innen selbst zu wählen.**

## Kinder unter 3 Jahren in der offenen Arbeit

Krippenkinder sind besonders personen- und raumgebunden. Kontinuität und Verlässlichkeit spielen für einen harmonischen Tagesbeginn und -verlauf eine große Rolle. Dies berücksichtigen wir bei organisatorischen Planungen.

Im Bereich I (der Rappelkiste) werden 24 Kinder betreut.

Drei Gruppenräume, ein Waschraum und eine Garderobe gehören zum Bereich I. Hier ist der Hauptaufenthaltsort für unsere Jüngsten. Darüber hinaus gibt es für Kleingruppen regelmäßig Angebote im Bewegungsraum und in der Mehrzweckhalle. Auf dem Spielplatz spielen alle Altersgruppen zusammen. Alle pädagogischen Fachkräfte fühlen sich für alle Kinder verantwortlich und unterstützen Kinder bei ihren Erkundungen. Für Kinder unter drei Jahren gilt eine besonders achtsame Aufsichtsführung. Bei Bedarf gibt es für jüngere Kinder Schutz- und Rückzugsräume.

Die Erzieher*innen halten Körperkontakt zu allen Kindern und geben durch Mimik und Gestik sowie Sprache zu verstehen, dass sie angenommen sind. Ständige aufmerksame Beobachtung jedes einzelnen Kindes ist wichtig, um den verschiedenen sich schnell verändernden Bedürfnissen gerecht zu werden (z.B. unterschiedliches Schlafbedürfnis, unterschiedlicher Bewegungsdrang, Berücksichtigung gesundheitlichen Wohlbefindens, Schutz bei zu starker Kontaktaufnahme durch andere Kinder). Die Erzieher*innen sind sich bewusst, ein lebendiges Vorbild zu sein, so dass sie ihr eigenes Tun, Wissen und Verhalten ständig reflektieren.

Über die Beobachtung des Kindes hinaus ist der Austausch mit den Eltern wichtig. Je mehr die Erzieher*innen über konkrete Situationen (Kind hatte kaum Nachtschlaf, wollte früh nichts essen, hatte zu Hause Fieber oder Durchfall, Kind ist schlecht gelaunt, weil es Streit gab usw.) wissen, um so flexibler können sie reagieren. Offenheit prägt die gemeinsame Arbeit. Regelmäßige Informationen über den Tag sind für Eltern sehr wichtig. Dabei achten wir darauf, dass nicht einseitig positiv oder negativ berichtet wird.

## 3.6 Inklusion und Vielfalt

### Die Heterogenität von Menschen

Wir sehen die Verschiedenheit als Chance. Sie ermöglicht vielfältige Lernerfahrungen und eröffnet neue Horizonte. In einem offenen, wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegen. Wir sehen es als unseren Auftrag, die gleichberechtigte Teilhabe und ganzheitliche Förderung aller Kinder zu sichern. Benachteiligung, Ausgrenzung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit wirken wir entgegen.

### Sozioökonomische Vielfalt

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen finanziellen Ressourcen sowie Wohn- und Lebensumstände von Familien. Zusätzliche regelmäßige kostenpflichtige Angebote können von allen Kindern wahrgenommen werden. Sie werden über Spenden oder Fördermitgliedsbeiträge finanziert. Zum Beispiel gab es bisher jährlich mehrwöchige Projekte von Fremdanbietern (Musikschulen, Haus der Kleinen Forscher, Zirkuspädagog*innen, Judo).

Seit 2003 beschäftigen wir zusätzliche Kräfte über Fördermitgliedsgelder im Rahmen der bilingualen Erziehung.

### Kulturelle und religiöse Vielfalt

FRÖBEL ist ein weltoffener Träger. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir mit den Kindern über verschiedene Kulturen und Religionen sprechen, sodass sie diese kennenlernen können.

### Kinder mit besonderem Förderbedarf

Wir holen Kinder dort ab, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Bei zusätzlichem Förderbedarf ermöglichen wir eine Arbeit in der Gruppe oder die Arbeit in Kleingruppen.

### Geschlechtssensible Pädagogik

Eine unserer Aufgaben ist es, die Kinder in ihrer Geschlechtsentwicklung zu unterstützen und ihnen dabei zu helfen, eine positive Geschlechtsidentität herauszubilden. Dabei ist es uns besonders wichtig, Sexismus gezielt zu unterbinden und Rollenklischees zu vermeiden. Die Kinder sollen sich fernab ihres biologischen Geschlechts wohlfühlen, gesehen und gehört werden. Wir versuchen hier bewusst Vorurteilen abmildernd zu begegnen. Dafür müssen wir sie uns zu aller erst bewusst machen, um ihnen dann entgegen wirken zu können.

## 3.7 Gestaltung der Räume und ihre Nutzung

Jedem Bereich stehen drei Gruppenräume, eine Garderobe und ein Waschraum zur Verfügung. Die Einrichtung und Ausstattung ist altersspezifisch und ermöglicht Bewegung, Rückzug und Veränderung. Bildungsinseln geben den Kindern die Möglichkeit, die sich selbständig mit Themen aller Bildungsbereiche zu beschäftigen.

**Bereich I „Rappelkiste“ / 0 – 2,5 Jahre**

**Bereich II „Spatzen“ / 2,5 – 4 Jahre**

**Bereich III „Räuber“ / 4 Jahre bis zum Schuleintritt**

# „Warum in einem Raum bleiben, wenn wir ein ganzes Haus haben."

Bereichsübergreifende Spielerfahrungen sammeln die Kinder in der Mehrzweckhalle, im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz. Das Spielmaterial ist für alle Altersgruppen geeignet und hat Aufforderungscharakter.

## Mehrzweckhalle (200qm)

## Bewegungsraum (80qm)

## Spielplatz (3000qm)

## 3.8 Gestaltung des Tagesablaufes und das Lernen im Alltag

Unser Kindergarten-Alltag ist voller Lernanregungen für jedes Kind. Wir schaffen vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, eigenständig und spielerisch zu handeln und zu experimentieren.

Zudem gibt es feste Elemente im Tagesverlauf, wie die Essenzeiten und Zeiten für das Schlafen und Entspannen der Kinder, die den Kindern Orientierung und Struktur bieten. Jedes Kind erhält ausreichend Zeit, sich in seinem Tempo mit Inhalten und Themen zu beschäftigen, die es interessieren.

Jede Alltagssituation (Anziehen, Spiel, Frühstück etc.) ist für unsere Kinder ein Bildungsprozess, bei dem sie sich neues Wissen oder Fähigkeiten aneignen, bestehende Fähigkeiten wiederholen und festigen.

Unser Tagesablauf dient der Orientierung von Kindern, Eltern, Gästen, neuen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen und hängt in allen Garderoben des Hauses gut sichtbar aus.

# Unser Tagesablauf

| | |
|---|---|
| **6.00 Uhr** | Eine Frühdienstkraft nimmt die Kinder in Empfang. Ein Frühdienstraum ist nicht festgelegt. Der Morgenbeginn wird ruhig und harmonisch gestaltet. |
| **7.00 Uhr** | Eine zweite Fachkraft öffnet einen zweiten Raum. In der Regel im Krippenbereich. |
| **7:30 Uhr** | Der dritte Bereich öffnet. |
| **8.00 Uhr bis 9.00 Uhr** | Beginn der Frühstückszeit in den Bereichen. Das Frühstück ist gleitend. Kinder, die fertig sind oder zu Hause gefrühstückt haben, beginnen mit ihrem Spiel oder anderen Tätigkeiten. |
| **8.30 Uhr Bis 11.00 Uhr** | In dieser Zeit liegen die gezielten Angebote zum jeweiligen Rahmenthema der Bereiche parallel zum Spiel. Es gibt Ausflüge in den Wald, zu ansässigen Firmen oder öffentlichen Spielplätzen. Täglich wird der Aufenthalt im Freien ermöglicht.<br><br>Mittagskreise finden in den Stammgruppen statt. |
| **11.00 Uhr bis 12.30 Uhr** | Gestaffeltes Mittagessen in den Stammgruppen und Vorbereitung auf die Mittagsruhe (waschen, Matten ausbreiten, Geschichten oder Musik hören, Massagen, Gymnastik) |
| **12.00 Uhr bis ca. 14.00 Uhr** | Allgemeine Ruhephase im Haus. Innerhalb der Bereiche wird diese Zeit unterschiedlich gestaltet. Es gibt die Möglichkeit zum Mittagsschlaf. |
| **14.00 Uhr** | Vespermöglichkeit für alle Kinder in den Stammgruppen. |
| **15.00 Uhr** | Nachmittagsgestaltung durch vielseitige Spielangebote möglichst im Freien. |
| **16.30 Uhr** | Spätvesper |
| **17.00 Uhr** | Ende des Spätdienstes |

## 3.9 Regeln im Kindergarten

Um einen reibungslosen Kita-Alltag zu gewährleisten, bedarf es für Kinder, Erzieher*innen und Eltern einiger Regeln. Diese Regeln sind mit den Beteiligten abgestimmt, schriftlich festgehalten und für alle sichtbar oder zugänglich. Sie werden regelmäßig überarbeitet, neu formuliert oder abgeschafft.
Neue Eltern, Mitarbeiter*innen und Kinder werden mit den aktuellen Regeln bekanntgemacht.
Hier sind ausschließlich einige wenige Beispiele aufgezählt:

**1. Die Hausordnung**

- In der Hausordnung ist das Verhalten für alle, die sich im Haus und auf dem Gelände aufhalten, festgeschrieben.
- Die Haupteingangstür ist stets geschlossen zu halten, da sich unsere Kinder im Haus frei bewegen dürfen.
- Jedem ist bewusst, umsichtig mit allen Kindern umzugehen und vor Gefahren zu schützen.

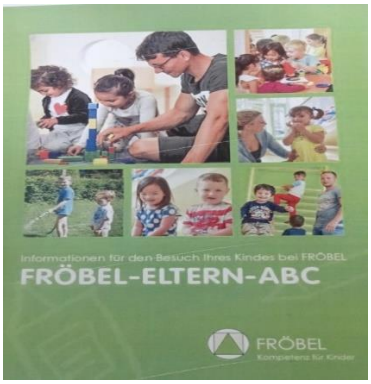
**2. Regeln für Erzieher*innen**

- Wertschätzender Umgang untereinander hat bei uns einen besonderen Stellenwert.
- Durch die gruppenoffene Arbeit fühlen sich alle Erzieher*innen für alle Kinder zuständig.
- Alle Mitarbeiter*innen sorgen für Sauberkeit und Ordnung im Haus und auf dem Gelände.

**3. Regeln für Kinder**

- Beim Verlassen des Raumes (z. B. Toilettengang) wird dem/der Erzieher*in Bescheid gesagt.
- Beim Abholen verabschieden sich die Kinder persönlich bei einem/einer Erzieher*in.

**Kinder haben ein Recht auf Partizipation.**



## 3.10 Unser Beitrag zur Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als ein Handlungsprinzip zur Ressourcen – Nutzung zu begreifen und in den Kindergartenalltag zu integrieren, ist eigentlich eine ganz einfache Sache und zugleich eine große Herausforderung.
Stefan Spieker: „Unser Ziel dabei ist es, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und dementsprechend verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen."

Zahlreiche Beispiele unserer Arbeit zeigen, wie sehr die Nachhaltigkeit im pädagogischen Alltag integriert ist:

So lernen Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Säen, pflegen, ernten im eigenen Garten heißt zu erleben, wie Pflanzen wachsen, was sie brauchen und dass Gartenarbeit auch anstrengend sein kann.

So stellen wir Bezüge zur Natur her. So erleben unsere Kinder die Herkunft der Lebensmittel.

Durch unsere Kooperation zum nahegelegenen Bauernhof, kommen die Kinder regelmäßig in den Genuss, selber zu ernten. Anschließend verwerten sie die Lebensmittel selbst und bereiten diese zu.

So vermitteln wir Wissen und Kompetenzen.

Als Haus der kleinen Forscher fördern wir die Neugierde, vermitteln Wissen, um im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auch handeln zu können.

So nutzen wir die Möglichkeiten, nachhaltig und umweltbewusst zu arbeiten.

Mülltrennung und Müllvermeidung

Beim Neukauf von Materialien achten wir auf die Nachhaltigkeit der Produkte.
Umstellung auf regionale Obst- und Gemüsebauern

Regelmäßige Überprüfungen des eigenen Handelns im Umgang mit Ressourcen bedeutet, weitere Ideen aufzugreifen und zu integrieren.

# 4 Gestaltung von Übergängen

## 4.1 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Große Aufmerksamkeit richten wir auf die ersten Kontakte von Eltern und Kindern mit uns und der Umgebung in der Zeit des Aufnahmeverfahrens. Dazu gibt es feste Abläufe, einheitliche Informationsblätter und klare Handlungsvereinbarungen in den Bereichen. Wir ermöglichen allen Kindern eine Eingewöhnungsphase mit den Eltern nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

### Ablauf der Aufnahme

1. Eltern haben die Möglichkeit einer individuellen Hausführung durch die Leitung des Hauses, um alles anzuschauen und Fragen zu stellen. Sie erhalten dort alle relevanten Informationen über die pädagogische Arbeit.
2. Eltern haben die Möglichkeit, unsere Eltern-Kind-Gruppe zu besuchen (jeden Freitag von 10-11 Uhr).
3. Eltern haben die Möglichkeit, jeder Zeit die Anmeldung für ihr Kind abzugeben.
4. Für die Entscheidung über die Aufnahme gibt es Aufnahmekriterien.
5. Im April/ Mai erfolgen die Vertragsabschlüsse für das neue Kita - Jahr.
6. Vor den Sommerferien gibt es einen Infoabend für alle neuen Eltern in den Bereichen.
7. Eltern haben die Möglichkeit, vor der offiziellen Eingewöhnung mit ihrem Kind auf unserem Gelände zu spielen.
8. Wir ermöglichen allen Kindern eine Eingewöhnungsphase mit den Eltern nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Eingewöhnungskonzept und eine Erläuterung erhalten sie bei Abschluss des Vertrags.

## 4.2 Übergang von der „Rappelkiste“ zu den „Spatzen“

Der erste Bereichswechsel erfolgt in der Regel wenn das Kind 30 Monate alt ist. Gruppensituation und Entwicklungsstand des Kindes spielen dabei eine Rolle. Der Übergang ist fließend. Kinder, die bereits bei uns im Haus sind, besuchen zur Eingewöhnung mindestens eine Woche vor dem Bereichswechsel ein paar Stunden die jeweilige Gruppe. Eine Erzieher*in aus der Krippe begleitet die Kinder und bleibt in dieser Zeit im neuen Bereich. Ist der Bereichswechsel oder die Neuaufnahme geschehen, ist die Eingewöhnungsphase nicht abgeschlossen.

**Neue Kinder in der Gruppe bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit der Erzieher*in:**

1. beim Bekanntmachen mit den Räumlichkeiten, den Kindern, den Spielmöglichkeiten,
2. bei der Erledigung von Alltagsaufgaben (bei den Mahlzeiten, in der Garderobe)
3. bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern,
4. Ältere Kinder erhalten kleine Aufgaben z.B. Schlafmatten und Bettzeug hinlegen,
5. Kinder, die den Bereich wechseln, haben bei Bedarf die Möglichkeit, Tagesabschnitte in ihrem alten, bekannten Bereich zu verbringen,
6. Ältere Geschwister helfen, die Eingewöhnung zu erleichtern.

Eltern können unterstützend wirken. Die verschiedenen Möglichkeiten sind unter anderem Inhalt des Einführungsgesprächs. Informationen für die Aufnahme in die Bereiche sind mit allen Erzieher*innen abgestimmt und festgeschrieben.

Innerhalb der „Spatzengruppe“ erhalten die Jüngsten so viel Freiraum wie möglich aber auch so viel Schutzraum wie nötig.

## 4.3 Übergang von den „Spatzen“ zu den „Räubern“

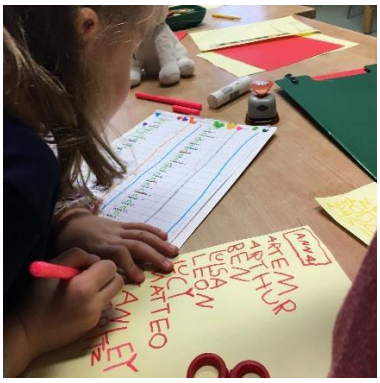
Zu Beginn des Kindergartenjahres wechseln die ältesten „Spatzen“ in die „Räubergruppe“. Dabei ist das Geburtsdatum der Kinder Entscheidungsgrundlage. Ausnahmefälle werden mit dem Erzieher*innen-Team, Leitung und Eltern entschieden. Auch hier gibt es eine Phase der Eingewöhnung. Übergänge brauchen eine sensible und professionelle Begleitung durch die Fachkräfte.

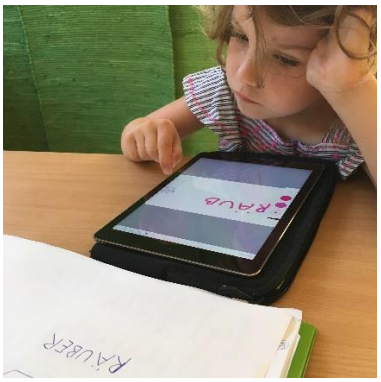
**Kinder haben ein Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.**

## 4.4 Übergang in die Grundschule

Wir gehen davon aus, dass Kinder von Geburt an wissensdurstig und lernbegierig sind und Bildung deshalb am ersten Lebenstag beginnt. Somit startet Schulvorbereitung in unserem Kindergarten am Tag der Aufnahme und setzt sich in der täglichen Arbeit fort. In der Auseinandersetzung mit Lebenssituationen erreichen die uns anvertrauten Kinder die notwendigen Kompetenzen für den Schulstart. Für weniger langfristig erfolgversprechend halten wir Trainings- und Befähigungsprogramme.
Schulvorbereitung heißt nicht, schulisches Lernen vor der Schule.
Uns ist wichtig, die Lernfreude und den Wissensdurst lebendig zu halten, darum haben wir immer im Blick, wie Kinder in diesem Alter lernen. Für uns hat die Entwicklung von geistigen, sozialen, emotionalen sowie motorischen Fähigkeiten gleichberechtigte Bedeutung.
Obwohl unsere ältesten Kindergartenkinder ebenso wie alle anderen Kinder an der Gestaltung des aktuellen Kita-Lebens beteiligt sind, befinden sie sich in einer Lebenssituation, die sie auf eine besondere Art vereint. Die Botschaft an sie ist deutlich und kommt mit Beginn eines jeden Schuljahres von Eltern, Bekannten und Verwandten. Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf die vielen Äußerungen zum Thema Schule. Auf alle Fälle ist es eindeutig, dass etwas Neues, Unbekanntes auf sie zukommt.
Für die Erzieher*innen ist dies eine immer wiederkehrende - aus der Sicht der Kinder und Eltern eine ganz besondere Situation, der wir mit spezieller Aufmerksamkeit begegnen.

1. Wir gehen den vielen Fragen gemeinsam auf den Grund, bauen Ängste ab, schaffen Voraussetzungen, die einen Übergang in die neue Bildungseinrichtung leichter machen. Wir achten darauf, dass Kinder Lernerfahrungen machen, die für den Schulstart wichtig sind.
2. Wir führen Entwicklungsgespräche und schätzen die Schulfähigkeit ein. Bei Entwicklungsrückständen leiten wir rechtzeitig, gemeinsam mit den Eltern entsprechende Förderungen ein.
3. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Bornstedter Feld 2 / rote Kasernen. Seit 2018 gibt es eine Kooperationsvereinbarung.





# 5 Zusammenarbeit mit Familien

Eltern sind die wichtigsten Partner*innen und eingeladen, sich am Kita Leben zu beteiligen. Mit Eltern im Dialog zu sein, bildet für uns die Basis für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

1. Elternversammlungen auf Gruppen- und auf Kita-Ebene,
2. Elternabende zu speziellen Erziehungsthemen,
3. Teilnahme von Eltern am Gruppenleben (Eingewöhnung, Hospitationen, Ausflüge usw.),
4. Elterngespräche verschiedenster Art,
5. Tandemprojekt für neue Eltern – eine Initiative von Elternvertreter*innen,
6. Eltern – Kind – Nachmittage,
7. Einbeziehung in die Vorbereitung und Durchführung von Festen,
8. gemeinsame Arbeitseinsätze in der Einrichtung,
9. Informationswand und – stand von Eltern für Eltern,
10. Über den Mailverteiler erhalten die Eltern regelmäßig den Newsletter,
11. Durchführung des Schatzsuche – Projekts für jeweils 6 - 8 Teilnehmer*innen,
12. Professioneller Umgang mit Elternbeschwerden,
13. Durch eine Fördermitgliedschaft ermöglichen Eltern zusätzliche Angebote für alle Kinder.
14. AGs mit Eltern (gesunde Ernährung und Garten)

Die Elternvertretung wird jährlich in der ersten Versammlung des Kita – Jahres gewählt.

Der Kita – Ausschuss wird alle zwei Jahre gewählt. Mitglieder sind Eltern, Mitarbeiter und Trägervertreter*innen.

Der Elternbeirat der Stadt Potsdam wird alle zwei Jahre gewählt.

In Arbeitsgruppen können Eltern sich zu speziellen Themen einbringen und bei der Konzeptentwicklung und -umsetzung mitwirken. Zur Information und Werbung wurde 2019 von Eltern ein Flyer entwickelt.

# 6 Leitung und Team

## 6.1 Rolle der Leitung

In einem Leitungskonzept sind die allgemeinen und aktuellen Ziele und ein konkreter Maßnahmenplan festgeschrieben. Jährlich überarbeitet die Leitung dieses Konzept und bespricht dies mit der Geschäftsleitung und der Fachberatung.

1. Die Leitung ist verantwortlich für kontinuierliche pädagogische Qualitätsentwicklung.
2. Die Leitung prägt die Offenheit des Hauses, in dem jeder gern gesehen ist.
3. Die Leitung ist innovativ und gibt Anstöße für die pädagogische Weiterentwicklung.
4. Die Leitung stärkt den Austausch und die Kooperation der Mitarbeiter*innen untereinander.
5. Die Leitung schafft ein Klima, welches Auseinandersetzungen ermöglicht.
6. Die Leitung ist Vorbild im wertschätzenden Umgang mit Kindern und Erwachsenen.
7. Die Leitung gibt Kindern und Erwachsenen Orientierung.
8. Die Leitung strukturiert und optimiert Verwaltungsarbeit stets nach neuen Erkenntnissen.
9. Die Leitung sorgt für eine gute Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen.
10. Die Leitung kümmert sich um eine optimale Personalbindung.
11. Die Leitung stärkt das Leitungsteam und arbeitet professionell zusammen.
12. Die Leitung setzt sich für die Wertschätzung der täglichen Arbeit aller Mitarbeiter*innen ein.

**Das Leitungsteam** besteht aus der Kita – Leiterin und zwei Koordinatorinnen. Koordinator*in bei FRÖBEL zu sein bedeutet, über eine besondere fachliche Qualifizierung zu verfügen und klare Aufgabenbereiche in Leitungsverantwortung zu übernehmen. Die Abwesenheitsvertretung der Leitung ist klar geregelt. Das Leitungsteam trifft sich regelmäßig zum Austausch und bespricht alle wichtigen Entscheidungen und Aufgaben.

## 6.2 Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und mit Ehrenamtlichen

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen Bildungsträgern zusammen. Unter anderem mit

- der AWO Fachschule für Sozialwesen Potsdam,
- dem Oberstufenzentrum Johanna Just,
- der Universität Potsdam,
- der Fachschule für Sozialwesen und Berufsfachschule Soziales (Hofbauer gGmbH in Hermannswerder Potsdam)
- dem Brandenburgischen Bildungswerk für Medizin und Soziales

Aber auch für andere Bildungsträger sind wir offen und geben gern unser Wissen und unsere Erfahrungen weiter.

Die Dauer und Inhalte der Praktika sind sehr verschieden. Jede/r Praktikant*in erhält eine/n Ansprechpartner*in aus dem Team.

Unsere Mitarbeiter unterstützen die Praktikant*innen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und geben durch ihre Vorbildwirkung Anleitung und Begleitung.

Das FRÖBEL Konzept zur Arbeit mit Praktikant*innen gibt Orientierung und ist eine wertvolle Unterstützung für unser Team.

Ehrenamtliches Mitwirken am Kita – Leben hat in unserem Haus eine lange Tradition. Unser Interesse für eine Zusammenarbeit liegt besonders darin, Menschen zu finden, die gerne regelmäßig Zeit investieren möchten und somit das Leben im Kindergarten bereichern und unterstützen. In folgenden Projekten werden wir regelmäßig unterstützt – Gartenprojekt, Vorlesetag, Gruppe für Gesunde Ernährung und Hausmeistertätigkeiten.

## 6.3 Gestaltung der Teamarbeit

Ein besonderer Schwerpunkt unserer bisherigen Arbeit war und ist die Entwicklung der Zusammenarbeit aller Mitarbeiter*innen. Immer wieder setzten wir uns mit der Qualität unseres Teamverhaltens auseinander. Die Zusammenarbeit in den Kleinteams ist Voraussetzung für eine gelingende Umsetzung des pädagogischen Konzeptes.
Regelmäßige Reflektion erachten wir als unerlässlich. Wir nutzen die Form der kollegialen Beratung, um die Zusammenarbeit untereinander zu verbessern. Konflikte werden zeitnah bearbeitet und wenn erforderlich Unterstützung von Außen in Anspruch genommen. Jährlich organisieren wir als Teambildungsmaßnahme gemeinsame Aktivitäten.

# 7 Kontakte der Kindertageseinrichtung nach Außen

## 7.1 Kontakte mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Kontakt zu anderen Institutionen wird in unterschiedlichster Form hergestellt und gepflegt. Innerhalb des pädagogischen Alltags und im Rahmen von Projektarbeit haben wir zu folgenden Institutionen regelmäßigen Kontakt:

- Bäcker Braune Potsdam,
- Bauernhof Ruden in Fahrland,
- Waldschule Ravensberge/ Falkenhof,
- Potsdamer Betreuungshilfe e.V.
- „Grundschule Bornstedterfeld“ Potsdam,
- Vereine im Ort: Freiwillige Feuerwehr, Potsdamer Kickers

Innerhalb des pädagogischen Austausches, der Beratung und unserer Weiterbildungen pflegen wir folgende Kontakte:

- Kitas im Netzwerk „Gesunde Kitas“ im Land Brandenburg
- Trägerverein des Netzwerks - Gesundheit Berlin Brandenburg e.V.
- Kindergärten der FRÖBEL - Gruppe (Berlin, Potsdam) mit den Schwerpunkten Gesundheitsförderung und Bilinguale Erziehung
- FRÖBEL Bildungswerk, Fröbel Fachberatung und Con – Rat
- Potsdamer Betreuungshilfe
- Haus der kleine Forscher (Naturwissenschaften und Technik für Mädchen und Jungen)

## 7.2 Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu gestalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben im Ort beteiligt zu sein. Dafür nutzen wir unter anderem folgende Möglichkeiten:

- Einsatz traditioneller und moderner Medien zur Präsentation im Haus (digitale Bilderahmen, Infowände, Prospektständer, Flachbildschirm mit aufbereiten Filmen vom Kita Alltag, angemessene Ausstellung von Kinderarbeiten)
- Präsentation unserer Arbeit auf Fachtagungen des Netzwerkes Gesunde Kita
- Nutzung der Darstellung über die Homepage des Trägers www.froebel-gruppe.de,
- Nutzung von Veröffentlichungen in regionalen Medien,
- Beteiligung an Höhepunkten im Ort (Landpartie),
- Organisation von öffentlichen Kinderfesten wie z.B. Familiensportfest und Herbstfest,
- Unterstützung der Eltern-Kind-Gruppe in unserem Haus

# 8 Kinderschutz

„Kinder haben das Recht, frei von Gewalt aufzuwachsen“
Diese Aussage lässt das Kindergartenteam in regelmäßigen Abständen zusammenkommen, um über den Schutzauftrag gegenüber den Kindern und Familien zu sprechen.
Wir treffen und überarbeiten Teamvereinbarungen zu Themen wie „gewaltfreie Kommunikation“, „sexualpädagogische Handlungsschritte“ als auch den Leitfaden bei Kinderschutzfällen.
Im Team sehen wir uns als Lernbegleiter*innen und leben eine freundliche und ressourcenorientierte Umgangsform mit allen Beteiligten.
Bereits fest verankern konnten wir ein altersangemessenes Beschwerdemanagement für Kinder.

**Die Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH)**

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns im Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.
Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene Multiplikator*innen für Kinderschutz, auf Regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).
Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung.
Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

## Der Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 SGBVIII

Alle Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung gehen sensibel und verantwortungsbewusst mit Beobachtungen um, die darauf hinweisen könnten, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt und/ oder Vernachlässigung betroffen sein könnten.

Der FRÖBEL-Kinderschutzordner steht allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung, um z.B. Verfahrensweisen und Abläufe im Kinderschutz nachzulesen, Indikatoren für Kindeswohlgefährdung nachzuschlagen und Dokumentationshilfen zu nutzen. Im Team werden die FRÖBEL-Kinderschutzstrukturen regelmäßig durch die Leitung und/ oder den/ die Multiplikator*in für Kinderschutz aufgefrischt. Unserem Team stehen Träger interne insoweit erfahrene Fachkräfte (InsoFa) beratend zur Verfügung, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammen arbeiten.

Bei Hinweisen auf Gefährdungen des Kindeswohls im familiären Umfeld begleitet uns die Haltung, dass wir unser Vertrauensverhältnis zu Eltern nutzen, um mitihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist immer, Eltern in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

## Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung

Das pädagogische Team ist darin geschult, entwicklungsangemessene Interaktionen von sexuellen Übergriffen sowie gewaltförmigen Grenzverletzungen unter Kindern zu unterscheiden.

**Sexuelle Übergriffe unter Kindern:**

Eine aufmerksame und sensible pädagogische Begleitung von Kindern bei Körpererkundungen als auch das Aufstellen und Kommunizieren von klaren Regeln hilft Kindern, sich und andere vor Übergriffen zu schützen bzw. eine Grenze zu markieren, wenn sie etwas nicht mehr wollen. Dabei unterstützen wir sie in unserem alltäglichen pädagogischen Tun und orientieren uns an unserem sexualpädagogischen Konzept.

Sexuelle Übergriffe sind gewaltförmige Interaktionen, in denen Kinder durch Einsatz von Macht (z.B. aufgrund eines deutlichen Alters- und Entwicklungsunterschiedes oder durch eine Überzahl an übergriffigen Kindern) andere Kinder auf sexualisierte Weise verletzen und damit häufig Drohungen, Geheimnisdruck und verschiedene Formen von Erpressung verbinden. Wir sind uns bewusst und darin geschult, dass diese Situationen eine zeitnahe und eindeutige grenzziehende, aber keine strafende Intervention unter Beteiligung der Eltern erfordern. Hierfür bietet der Träger ein Kinderschutzverfahren an, in dessen Rahmen wir Beratung durch das FRÖBEL-Kinderschutzteam erhalten. Mithilfe der Beratung wird die Situation fachlich eingeschätzt und Interventionsschritte, die am Wohl der Kinder ausgerichtet sind, geplant.

**Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern**

Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktiviert die Leitung das interne Ereignis- und Krisenmanagement, um Beratung und Begleitung durch den Träger, insbesondere durch die Fachberatung, hinzuziehen. Hierbei wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das übergriffige Kind zu finden sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes andere Kinder vor Übergriffen zu bewahren.

**Hinweise auf Gewalt und Machtmissbrauch durch Fachkräfte und Mitarbeitende in der Einrichtung.**

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende wird ernst genommen und bearbeitet. Die Leitung ist in der Verantwortung, im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktiviert. Es erfolgt dann Beratung und Abklärung durch das FRÖBEL-Krisenteam, die zuständige Geschäftsleitung sowie Fachberatung in enger Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Einrichtung. Eine Hinzuziehung unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft.

**Meldepflichten nach §47 SGB VIII**

Die gesetzlich vorgeschriebene, frühzeitige Meldung von Ereignissen, die das Wohl von Kindern in der Institution beeinträchtigen können, erfolgt in einem Mehr-Augenprinzip und erfolgt in aller Regel durch die zuständige Geschäftsleitung.

# 9. Sexualpädagogisches Konzept

**Sexualerziehung ist:**

- geschlechtsbewusste, -sensible, und -gerechte Erziehung,
- Konfliktmanagement,
- gegenseitiger Respekt,
- Umgang mit Nähe und Distanz,
- Geschlechtsorgane werden fachlich benannt (Penis, Scheide)
- Wissen um die sexuelle Entwicklung von Kindern,
- Offenheit ohne Grenzüberschreitung,
- Lust im Alltag,
- angemessene Reaktion (kindgerecht),
- Regeln für „Doktorspiele“,
- Stärkung der Kinder „Nein“ zu sagen,
- Erlernen von Körperwahrnehmung und Körperbewusstheit

Das Thema Sexualpädagogik ist genauso normal zu betrachten, wie alle anderen pädagogischen Themen.

Kinder gehen vielfältige Freundschaften ein. Es ist ganz wichtig, dies ausprobieren zu können, denn so erleben sie im Kontakt mit Gleichaltrigen, von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu erlernen. Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.

Wie in allen anderen pädagogischen Belangen geht es auch hier sehr wohl um unsere pädagogische Verantwortung, die Kinder fit für die aktuelle Welt mit ihren aktuellen Möglichkeiten, Verlockungen und Gefahren zu machen. Es geht darum sie zu befähigen, sich selbst in emotionaler und körperlicher Weise wahrzunehmen.

In unserem Haus stehen den Kindern und Erzieher/Innen eine Literatur und Materialsammlung zum Thema zur Verfügung. Dazu werden altersentsprechende Projekte mit den Kindern durchgeführt, wie z. B „Das ist mein Körper und der gehört mir".

Außerdem nutzen wir die Präventionsarbeit der Polizei zum Thema: „Geh mit keinem Fremden mit". Fragen der Kinder zur Sexualität, werden aufgegriffen und altersentsprechend beantwortet.

**Unsere Vereinbarungen zum pädagogischen Handeln**

- Sexualisierte Sprache wird nicht akzeptiert

• Rückzugsmöglichkeiten werden ermöglicht, wenn die Kontrolle durch eine Fachkraft gewährleistet ist

- Kinder werden dahingehend gestärkt, eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen um somit ein Gefühl für Distanz und Nähe zu entwickeln –> emotionale Übersetzungsarbeit

- Kinder sind im Alltag stets bekleidet

**Unsere Regeln für körperbetonte Spiele**

- Niemand darf zu Handlungen gezwungen werden

- Einverständnis für Körperkontakt einholen

- Beachtung und Einhaltung der „Stopp-Regel"

- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt, sind **nicht** Teil des Spiels

- Es darf niemals ein Machtgefälle bestehen

# 10 Beschwerdemanagement

## 10.1 Konzept Beschwerdemanagement bei FRÖBEL

„In einem großen Unternehmen wie der FRÖBEL-Gruppe und auch in jedem Kindergarten oder Hort ist es naturgemäß nicht leicht, den Alltag und die Abläufe für alle Seiten zufriedenstellend und reibungslos zu organisieren. Offen zu sein für Anregungen aller Beteiligten, um Verbesserungen zu bewirken und an Fehlern zu wachsen, ist das, was wir in der FRÖBEL- Gruppe meinen, wenn wir von Fehlerfreundlichkeit in unserem Unternehmen sprechen. Gemeinsam mit den Betriebsräten hat das Unternehmen im Jahr 2012 ein Beschwerdemanagement eingeführt, das angemessen auf externe Kundenbeschwerden, vor allem auf Beschwerden von Eltern, und innerbetrieblich auf Beschwerden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern reagiert.“ (s. FRÖBEL: Jahresbericht 2012, S. 38)

Im §8b Abs. 2 BKiSchG ist der „Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien […] zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten“ festgeschrieben.

<u>Ansprechpartner*innen auf allen Ebenen</u>

„Durch die regionalen Betriebsräte wurden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Beschwerden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter benannt. Der Konzernbetriebsrat hat darüber hinaus eine zentrale Beschwerdestelle eingerichtet. Diese steht als höhere Instanz zur Verfügung, wenn die Beschwerde nicht vor Ort zu klären ist oder übergreifende, die gesamte FRÖBEL-Gruppe betreffende Belange berührt sind.

Über Elternbeschwerden informiert die Leitung zeitnah die regionale Geschäftsstelle. Dort werden notwendige Handlungsschritte abgestimmt. Auch zu Vorwürfen bei kinderschutzrelevanten Situationen innerhalb der Einrichtungen sind Informationswege und Abläufe festgelegt worden. Die Einführung des Beschwerdemanagements wird durch eine regelmäßige Evaluation, basierend auf der statistischen Erhebung und der Auswertung in Leitungskonferenzen sowie mit den Betriebsräten, begleitet. Darüber hinaus erhalten die Leitungen eine verbindliche Fortbildung zum Umgang mit Beschwerden und zu ihrer Rolle im Beschwerdemanagement.

Die Belegschaft wird über die Betriebsräte und in Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterinformationen mit den ihnen möglichen Beschwerdewegen und dem Vorgehen bei Elternbeschwerden bekannt gemacht…“ (s. FRÖBEL: Jahresbericht 2012, S. 39)

## 10.2 Beschwerden in der Kindertageseinrichtung

**Beschwerdemanagement für Kinder**

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz des Kindes.

Unser Team ist sehr daran interessiert, den Kindern das Recht, eine Beschwerde zu äußern, einzuräumen. Selbstverständlich haben Kinder einen Anspruch darauf, dass ihre Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird. (vgl. § 45 Abs. 2 S. 3 SGB VIII in Kapitel V, sowie Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter 2013).

So können sich alle Kinder zu jeder Zeit an eine ihnen vertraute pädagogische Fachkraft wenden und ihre Wünsche, Sorgen und Beschwerden äußern.

Folgende Methoden im Umgang mit Beschwerden von Kindern werden bei uns angewendet:

In unserer Einrichtung gibt es folgende strukturelle Formen, die unseren Kindern Möglichkeiten geben, ihre Beschwerden zu äußern, wie z. B.

- Regelmäßig stattfindende Gesprächskreise,
- durch Befragungen der Kinder,
- gemeinsames Aufstellen von Gruppenregeln,
- Einzelgespräche mit der Erzieher*innen.

In Kritikgesprächen, in denen jedes beteiligte Kind bei Problemen seine Wahrnehmungen und Gefühle ansprechen kann und so Situationen geklärt werden können.

Die Beschwerden von Kindern werden von uns immer sehr ernst genommen und zeitnah entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung an Konfliktlösungen und der offenen Kommunikation gesucht.

## Beschwerdemanagement für Familien

Eltern haben immer die Möglichkeit, sich an die Bezugserzieherin ihres Kindes zu wenden, um auftretende Probleme zu besprechen oder an die Leitung der Einrichtung.

Beschwerden können auch sofort an die Geschäftsführerin der Geschäftsstelle in Potsdam gerichtet werden.

Die Eltern haben des Weiteren die Möglichkeit, sich an unsere Beratungsstelle in Berlin zu wenden und ihre Beschwerde vorzubringen.

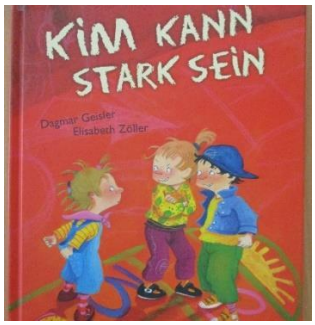
Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, Beschwerden der Elternvertretung mitzuteilen und diese gegebenenfalls im vierteljährlich stattfindenden Kitaausschuss vorzustellen.

## Beschwerdemanagement für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

FRÖBEL Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, sich an die Ansprechpartner der regionalen Betriebsräte zu wenden. Des Weiteren stehen allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Geschäftsleiterin und die Fachberaterin der Region für Beschwerden zur Verfügung.

Wir begrüßen es allerdings, wenn sich die Mitarbeiter*innen zunächst mit der Leitung der Einrichtung zusammensetzen und die Beschwerde aufgenommen und lösungsorientiert besprochen wird.

Um aufkommenden Beschwerden vorzubeugen, haben wir in unserem Haus regelmäßige Schulungen zum wertschätzenden Umgang im Team zur Gesprächsführung und zur Konfliktbewältigung.



# 11 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung

Wir wissen, dass Qualität keine Selbstverständlichkeit ist, sondern es unsere Aufgabe ist, sie stetig zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

**Folgende Verfahren und Formen der Qualitätsentwicklung nutzen wir:**

- zur fachlichen Orientierung - Nationaler Kriterienkatalog von Tietze
- für die interne Evaluation - Checklisten „Pädagogische Qualität entwickeln“ von Tietze
- Team- und Einzelfortbildungen - Träger unterstützt die Weiterentwicklung der Qualität durch zentrale Seminare mit pädagogischen Schwerpunkten
- Träger-interne regionale Kompetenzteamtreffen – Treffen von Multiplikatorinnen, die sich mit der Fachberaterin zu aktuellen fachlichen Themen austauschen
- Beratung und Begleitung von Qualitätsprozessen in der Einrichtung durch die Fachberaterin des Trägers
- für die Beurteilung umfassender pädagogischer Qualitätsbereiche gibt es externe Evaluationen (2013 durch **educ**ert, 2022 geplant)
- externe Bewertung bestimmter Schwerpunkte im Konzept 2008, 2015, 2019, 2022 (Zertifizierungen)
- regelmäßige Eltern- und Mitarbeiterbefragung, unterstützt durch den Träger

**Fortbildungen**

Das FRÖBEL Bildungswerk bietet durch ein jährliches Fortbildungsprogramm Seminare für alle Mitarbeiter*innen an. Dadurch erhalten alle die Chance, ihre Kompetenzen individuell in ausgewählten Themenschwerpunkten zu vertiefen, sich fachlich zu profilieren oder eine Führungskarriere einzuschlagen. Des Weiteren bietet uns FRÖBEL die Möglichkeit, die Grundlagen der pädagogischen Arbeit bei FRÖBEL, wie sie in der Rahmenkonzeption beschrieben sind, gemeinsam im Team durch Teamseminare zu diskutieren und zu reflektieren.

Mitarbeiter*innen haben weiterhin die Möglichkeit, an Onlineseminaren teilzunehmen. Im Rahmen einer effektiven Zeitauslastung, ist hier eine Zunahme zu verzeichnen

# Quellennachweis

Quellennachweise, Literaturverzeichnis und online-Ressourcen


- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG). http://www.buzer.de/gesetz/10033/index.htm, zuletzt geprüft am 14.04.2020.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter, Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes im Arbeitsfeld der betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen nach §45 SGB VIII [2013]. http://www.bagljae.de/downloads/115_handlungsleitlinien-bkischg_betriebserlaub.pdf, zuletzt geprüft am 14.04.2020.
- Zweites Gesetz zur Ausführung des Achten Buches des Sozialgesetzbuches - Kinder- und Jugendhilfe - (Kindertagesstättengesetz - KitaG). https:/bravors.brandenburg.de/ ngesetze/ kitag, zuletzt geprüft am 14.04.2020.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Elementare Bildung, Bd. 1: Grundsätze und Praxis, hg. von Ludger Pesch, Weimar/Berlin 2005: Verlag das Netz. https://mbjs.brandenburg.de/media/lbm1.a.3973.de/Grundsaetze_elementarer_Bildung.pdf, zuletzt geprüft am 14.04.2020.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Elementare Bildung, Bd. 2: Handlungskonzept und Instrumente, hg. von Beate Andres/Hans-Joachim Laewen/Ludger Pesch, Weimar/Berlin 2005: Verlag das Netz.
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog, hg. von Wolfgang Tietze/Susanne Viernickel, Weimar 2016: Verlag das Netz.
- Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem nationalen Kriterienkatalog, hg. von Wolfgang Tietze/Susanne Viernickel, Weimar 2017: Verlag das Netz.
- FRÖBEL e.V., Jahresbericht 2012, Berlin 2013.
- FRÖBEL e.V., Jahresbericht 2019, Berlin 2020
- FRÖBEL e.V., Jahresbericht 2018, Berlin 2019. https://www.froebel-gruppe.de/fileadmin/ user/Dokumente/Jahresberichte/FR%C3%96BEL-Jahresbericht_2018.pdf, zuletzt geprüft am 14.04.2020.
- FRÖBEL e.V., FRÖBEL-Rahmenkonzeption. 2., überarbeitete Auflage, Berlin 2018. https://www.froebel-gruppe.de/paedagogik/konzeption, zuletzt geprüft am 14.04.2020.
- FRÖBEL-Gruppe, Das Leitbild der FRÖBEL-Gruppe, Berlin 2018. https://www.froebel-gruppe.de/leitbild, zuletzt geprüft am 14.04.2020

FRÖBEL
Kompetenz für Kinder